



Tiroler Tageszeitung

Printausgabe der Tiroler Tageszeitung vom Do, 06.11.2014

KUNST

Auf der Suche nach Kunst in der Mülldeponie

Die Entsorgung der Auwirlacke in Kössen begleiten 18 Künstler. Ein Monat lang soll noch gearbeitet werden, Asylwerber helfen mit.

Von Verena Hofer

Kössen – Die Auwirlacke in Kössen ist für die Gemeinde vor allem eins – ein teures Stück Vergangenheit. Im Zuge der Arbeiten für den Hochwasserschutz an der Großache muss die ehemalige Müllhalde von 1920–1985 entsorgt werden. Neben Autowracks kamen viel Altglas und auch einige alte Fahrräder und Elektrogeräte zum Vorschein. Als Anregung für ein Recycling der etwas anderen Art dient dies Hartmut Brinkmann, Obmann Kulturschmiede Kaiserwinkl, und seinen 18 Künstlern aus der Umgebung sowie Bayern und Südtirol.

Manfred Feith arbeitet an einer Skulptur, die aus 60 Töpfen und einem Boiler besteht. Gefunden hat er sein Material bereits im Müll. Ein anderer wiederum trägt Autoreifen zusammen, um diese dann mit Beton zu füllen. Die derzeit gesammelten Materialien sollen dann bei einem 14-tägigen Symposium im Frühjahr ausgearbeitet werden. Um einen Einblick in die aufwändige Entsorgung zu bekommen, finden bereits jetzt im Vorfeld des Projekts auf der ehemaligen Mülldeponie Führungen für Schulklassen statt. Ziel ist es, vor allem die Jugend zu sensibilisieren. Einblicke erhält man in den enormen Aufwand der Aussonderung. „Es ist ein Riesenprojekt, wo der Umweltschutz eingebunden ist“, erklärt Obmann Brinkmann. Begleitet wird das gesamte Kunstprojekt von einem Filmteam. Angedacht ist abschließend das Aufstellen der Skulpturen entlang der Großache. Für Bürgermeister Stefan Mühlberger ist klar, dass die Werke mit Sicherheit öffentlich präsentiert werden. In welcher Form, wird sich erst entscheiden.

Eine „Riesenherausforderung“ ist für den Bürgermeister die Entsorgung der Auwirlacke. „Wir liegen im Zeitplan hinterher“, sagt Mühlberger und ergänzt, dass der nasse Sommer schwierig war. Geplant ist, dass die Sortieranlage noch vier Wochen lang in Betrieb ist, abhängig ist man dabei auch vom Schnee. Die Kosten der Beseitigung sollen laut den ersten Schätzungen bei 600.000 Euro liegen. „Wenn nicht mehr viel passiert, dann können wir das grob einhalten“, schildert der Bürgermeister. Seit mehreren Jahren hat die Gemeinde bereits Geld für die Entsorgung angespart – bisher 250.000 Euro.

Insgesamt müssen 45.000 Kubikmeter Erdreich aussortiert werden. Mit Analysen wird der Sauberkeitsgrad ermittelt und anschließend steht fest, ob der Aushub in eine normale Deponie geliefert wird. Rund 100 Tonnen Material werden mit einem Sieb in der Stunde bearbeitet. Bei der Entsorgung helfen auch die in Kössen untergebrachten Asylwerber mit. Die Flüchtlinge zerlegen den Müll in die Bestandteile Schrott, Glas, Holz und Problemstoffe. „Sie sind sehr fleißig und motiviert bei der Sache“, sagt Mühlberger und ergänzt, dass keine leichte Arbeit ausgeführt wird.



Gestern Nachmittag waren einige Künstler in Kössen bei der Auwirlacke unterwegs, um Materialien für ihre Skulpturen aus dem Müll zusammenzusuchen. Das ganze Projekt wird filmisch begleitet. Foto: Hofer